



Er scheint an allen Werten... Bezugspreis monatlich 3.50...

Posener Tageblatt

Postkonten für Polen Nr. 200 233 in Polen

mit illustrierter Beilage: 'Die Zeit im Bild'

Postkonten für Deutschland Nr. 6184 in Breslau

Anzeigenpreis: Pettzeile (38 mm breit) 45 Gr.

für die Millimeterzeile (Anzeigenteil 15 Groschen)

Sonderdruck 50% mehr. Reklamezettelle (90 mm breit) 135 gr.

Steuerpolitik und Steuermethoden.

Wer viel mit Steuerangelegenheiten seiner Mitbürger zu tun hat, dem kann heutzutage mehr wie einmal der Gedanke an Selbstmord kommen.

Ich spreche vom Chaos, das da einbrechen muß, wenn die so oft kritisierten Erscheinungen aus unserem Staatsleben nicht schwinden werden.

Gutsbesitzer B. aus Paw-So bekommt einen Zahlungsbefehl für die Einkommensteuer.

Die Berufung mit zwei Stempelmarken wird gemacht. Indessen kommt ein zweiter Steuerbefehl.

Noch eine Schrift, noch zwei Stempelmarken. Nach einer Woche kommt ein Beamter und klopft auf das altehrwürdige Klavier.

„Aber, ich habe ja Berufung eingelegt!“ höhnt der arme Bankrotteur.

„Ja, das hält die Sache nicht auf. Zahlen Sie nur ruhig; nachdem die Sache untersucht sein wird, bekommen Sie Ihr Geld zurück...“

Nach elftlichen weiteren Wochen kommt der Bescheid: der ursprüngliche Beamtenfehler wird folgendermaßen verbessert: 3000 Zloty Wirtschaftsverlust und 3000 Zloty von früherher (laut Schätzung der Kommission) — macht zusammen 6000 Zloty Einkommen.

Ein zweites Beispiel: Ein Herr steht vor dem Schalter im Steueramt und schimpft mächtig:

„Mein Fräulein, was soll das heißen? Es kommt da ein Beamter von Euch zu mir und verlangt die Steuer, die ich ja vor einer Woche voll bezahlt habe! Ich zeige die Quittung — er will von nichts hören; er sagt, ich soll schriftliche Berufung einlegen. Das kennen wir mit den Berufungen! Habe bisher noch niemand gesehen, der auf seine Berufung einen Bescheid erhalten hätte!“

„Ja, mein Herr, einstweilen können wir Ihnen nicht helfen; Sie müssen eine schriftliche...“

„Kreuzhimmelbonnerwetter...“

Protokoll, Beleidigungsprozeß... Wohl später auch eine Gefängnisstrafe...

Ein drittes Bild: „Mein Fräulein, man verlangt von mir 512 Zloty Einkommensteuer, wo ich doch im vorigen Jahre nur 5 Zloty 12 Groschen vom selbigen Gehalt zu zahlen hatte.“

„Gleich, erlauben Sie, mein Herr!“ sagt das Fräulein und verschwindet hinter der Tür, kommt aber bald zurück, noch röter als vorher:

„Sie müssen eine schriftliche Reklamation...“

„Aber morgen wird man mir zu Scheuderpreisen meine letzten Klammotten verkaufen. Hier ist doch ein offenkundiges Mißverständnis!“

„Allerdings, da hat meine Kollegin einen Punkt zwischen der 5 und der 1 hineinzuschreiben vergessen. Das wird es wohl sein. Aber, wenn Sie die 512 Zloty jetzt bezahlen, dann gehen sie Ihnen doch nicht verloren! Die verrechnen wir Ihnen für die kommenden Jahre auf dieselbe Einkommensteuer...“

Der Bittsteller wird ganz rot...

„Mein Fräulein, das würde ja über hundert Jahre dauern...“ Und lacht. Und lacht. Was lacht der Mensch?

So lacht heute ganz Polen. Ein bitteres Lachen das. Ein gefährliches Lachen das. Ein herzzerreißendes Lachen.

Note über die Rückwirkungen.

Der Räumungsbeschuß für Köln. — Die französische Note. — Eine amtliche deutsche Erklärung.

Montag vormittag tagte wiederum die Botschafterkonferenz, um formell die Beschlüsse zu fassen, die in Form einer Note Deutschland zu übergeben wären.

Die französische Note.

Die Botschafterkonferenz hat dem deutschen Botschafter in Paris, Herrn v. Hoersch, folgende Note zugehen lassen:

Der Abschluß der Abkommen von Locarno hat den Wunsch der daran beteiligten, in gleicher Weise von friedlichen Absichten geleiteten Regierungen bewiesen, ihre Beziehungen mit dem Geiste guten Willens und gegenseitigen Vertrauens zu erfüllen.

Die Botschafterkonferenz ist sicher, daß die deutsche Regierung zu ihrem Teile diese Auffassung bei den Verhandlungen betätigen wird, zu denen die verschiedenen Fragen Anlaß geben können, die zwischen den in ihr vertretenen Regierungen und Deutschland schweben.

In dem gleichen Geiste des Vertrauens, guten Glaubens und guten Willens haben sich die an der Besetzung der Rheinlande beteiligten Regierungen entschlossen, hinsichtlich dieser Besetzung alle mit dem Vertrage von Versailles vereinbarten Erleichterungen eintreten zu lassen.

Sie haben sich bereit, ihre Zustimmung zur Bestellung eines neuen Reichskommissars zu geben; auch haben sie die deutsche Regierung wissen lassen, daß die Rheinlandkommission bereit ist, weitgehende Amnestiemaßnahmen zu treffen, in der Annahme, daß auch das Reich ausreichende Zusicherungen hinsichtlich der Behandlung der mit den Besatzungsarmeen in Verbindung stehenden Personen geben wird.

Außerdem ist die Rheinlandkommission mit der Ausarbeitung eines sehr weitgehenden Reformplanes beschäftigt. Die Maßnahmen, welche die in der Rheinlandkommission vertretenen Regierungen ins Auge gefaßt haben, und die teils unmittelbar, teils durch Vermittlung der Rheinlandkommission zur Ausführung kommen werden, verfolgen ein doppeltes Ziel: einmal soll die Stärke der Besatzungsstruppen erheblich herabgesetzt werden; ferner sollen im Rahmen des Rheinlandabkommens alle Maßnahmen ergriffen werden, um der deutschen Verwaltung die freie Betätigung im besetzten Gebiet zu erleichtern.

Die Verwirklichung dieser Reformen wird für die deutsche Bevölkerung sehr wertvolle Vorteile mit sich bringen und einen günstigen Einfluß auf die Beziehungen zwischen ihr und den Besatzungsstruppen ausüben.

So wird die Verminderung der Besatzungsstruppen, die annähernd auf normale Stärke herabgesetzt werden, zur Folge haben, daß ein Teil der öffentlichen Gebäude, Wohnungen und Grundstücke, die bisher für die Besatzungsstruppen und Besatzungsbehörden verwendet werden mußten, den deutschen Behörden und der Bevölkerung zurückgegeben werden kann.

Die Abänderung des bisherigen Verwaltungsregimes umfaßt andererseits die Beseitigung des Systems der Dele-

gierten, denen bisher die Verbindung zwischen den Besatzungsgruppen und den deutschen Behörden oblag.

Es werden Anordnungen getroffen werden, um auf die deutsche Gerichtsbarkeit bestimmte Gruppen von Fällen zu übertragen, die gegenwärtig zur Zuständigkeit der Militärgerichtsbarkeit gehören.

Endlich werden die geltenden Ordnungen im gleichen Geiste des Vertrauens und der Entspannung einer Revision unterzogen werden. Die Rheinlandkommission hat Auftrag erhalten, die Absichten der beteiligten Regierungen in dieser Hinsicht im einzelnen festzulegen und alle Maßnahmen für die Inkraftsetzung des neuen Regimes zu treffen, bei deren Durchführung ihr die wirksamste Mitarbeit des Reichskommissars sicher nicht fehlen wird.

Die an der Besetzung beteiligten Regierungen bekunden auf diese Weise ihren Wunsch, im Rheinland eine sehr liberale Politik zur Anwendung zu bringen. Sie haben zu dem guten Willen sowie zu der Mitarbeit der deutschen Behörden und der deutschen Bevölkerung das Vertrauen, daß sie die Aufgabe der Besatzungsbehörden hinsichtlich der öffentlichen Ordnung, der Sicherheit und der Bedürfnisse der Truppen erleichtern werden. Sie hoffen zuversichtlich, daß ihnen die deutsche Unterstützung, auf die sie rechnen, nicht fehlen wird.

Die belgische, britische, französische, italienische und japanische Regierung bezweifeln nicht, daß die Weisungen, die die deutsche Regierung ihren Vertretern erteilen wird, ebenso wie die ihnen bereits gegebenen Weisungen ihren Bestrebungen entsprechen, das im gemeinsamen Interesse liegende Friedenswerk aufs wirksamste zu fördern.

Genehmigen Sie usw. (ges.) A. Briand.

Die amtliche deutsche Erklärung.

Amtlich wird dazu von deutscher Seite mitgeteilt: „Auf Grund der mit den Besatzungsmächten geführten Verhandlungen ist zur Erläuterung der vorstehenden Note der Botschafterkonferenz zu bemerken, daß die Besatzungsmächte im einzelnen folgende Maßnahmen treffen werden:

- 1. Die Stärke der Besatzungsstruppen in der zweiten und dritten Zone soll auf ein Maß herabgesetzt werden, das für die künftige ungefähre dem normalen Stande, d. h. ungefähr der Stärke der deutschen Truppen entspricht, die dort im Jahre 1914 vor Ausbruch des Krieges in Garnison standen.
2. Die Quartierlasten der Bevölkerung sollen u. a. dadurch vermindert werden, daß die zurzeit beschlagnahmten Schulen und Sportplätze und ebenso auch alle diejenigen Privatwohnungen freigegeben werden, die für die Besatzungsstruppen nicht unbedingt benötigt werden.
3. Das System der Delegierten wird restlos beseitigt.
4. Das gesamte Ordnungssystem wird einer radikalen Revision unterzogen. Die Ordnungen werden größtenteils aufgehoben oder gemildert. Von den bisher erlassenen 307 Ordnungen wird künftig nur ein geringer Bruchteil übrig bleiben. Jede Einmischung in die deutsche Verwaltung wird fortfallen.
5. Der Abbau der Ordnungen wird automatisch zu einer starken Einschränkung der Militärgerichtsbarkeit führen, da diese die Zuständigkeit für alle Verstöße gegen die Ordnungen in Anspruch nahm. Darüber hinaus wird der Umfang der Militärgerichtsbarkeit noch dadurch vermindert, daß ganze Kategorien von Fällen auf die deutsche Gerichtsbarkeit übertragen werden.
6. Die Verhandlungen über die beschleunigte Durchführung der Reform des Besatzungsregimes werden von dem neu bestellten Reichskommissar für die besetzten Gebiete sofort mit der Rheinlandkommission aufgenommen werden.“

Wozu ich das schreibe? Um die Beamten und noch mehr die netten jungen Damen, die dort in den dumpfen, vollgequalmten Amtsstuben, wie einst die Danaiden, ihre undankbare Arbeit verrichten, in einem lächerlichen oder gar verächtlichen Lichte darzustellen? Nein, wirklich nicht!

Ich habe diese Staatsbeamtenarbeit vor wenigen Jahren noch selbst mitgetan, und ich habe gute Freunde und liebe Freundinnen unter diesen Armsten der Armen, die heute die unteren Beamten unseres Staates spielen. — Nein, nicht die sind an unserem Glend schuld; denn sie leiden vielleicht noch mehr als wir Steuerzahler. Die Schuldigen sind ganz wo anders zu suchen. Das Publikum sieht nur die traurigen Resultate, die von oben in Strömen fließen. Es weiß von der übermenschlichen Überanstrengung der unteren und der mittleren Beamenschaft nichts. Es weiß nichts von all den unzähligen Rundschreiben, die wie ein Hagel auf die Steuerbehörden unterer Instanzen von Warschau her regnen. Es kann nicht so recht daran glauben, daß ein Steuerbeamter zum fünften Male von Anfang an ein und dieselbe Steuerveranlagung wieder und wieder umzurechnen gezwungen wird, nachdem die Steuerbefehle schon zum Verkauf gebracht worden sind. Das Publikum sieht nur den Wirrwarr, die ungenügende Tätigkeit von übermüdeten Gehirnen, von jungen Menschen und Mädchen, die den Eindruck von halb zu Tode gekehrten, abgequälten Geschöpfen machen, denen man es von den Augen ablesen kann: Mein Gott, wozu sich anstrengen, wenn doch so wie vom Sejm oder vom Minister Grabski in zwei bis drei Wochen etwas anderes, wieder einmal etwas anderes — auszurechnen uns befohlen wird? Wozu der Kräfteverlust für eine genaue Arbeit?

Sie sagen es unsereinem nicht. Aber sehen Sie sich nur ihre abgehärmten, griesgrämigen, erbosten Gesichter an,

und denken Sie darüber nach, was der eigentliche Grund einer solchen Arbeitsunlust sein kann...

„Reichen Sie, bitte, eine schriftliche Berufung ein und lassen Sie uns doch endlich in Ruhe! Wir wissen, daß Sie wahrscheinlich — sehr wahrscheinlich sogar — recht haben. Aber — um Gottes willen — lassen Sie uns in Ruhe...“

So denkt sich ein jeder von diesen Vielgequälten; und, wenn er Sie endlich los ist, da lacht er bitter: „Zwei Kammern voll von Berufungen haben wir schon liegen. Seit 1923 noch. Wie viel Jahre und wie viel Beamtenkräfte wird man brauchen, um den Inhalt dieser Klagen ‚gewissenhaft, eingehend und gerecht‘ zu überprüfen? Dieses naive Publikum! Wenn die nur abhören würden...!“

Ja, warum sind denn die Beamten so überbürdet? Warum dieser Ozean unerledigter und garnicht zu erledigender Papiere? Haben wir etwa zu wenig Beamte? Ist nicht das Umgekehrte der Fall?

Gewiß, wir haben dreimal zu viel Beamte! Jedoch immer noch viel zu wenig dazu, um die unnütze, von oben her angeordnete Arbeit zu bewältigen. Denn der ständige Wechsel der Richtlinien selbst, der Normen und der Systeme, die unsere siebzehn einander sich an Staatsruher abwechselnden Regierungen verschuldet haben, — das ist die Grundursache alles Beamtenelends — und dadurch auch des unsrigen, der steuerpflichtigen Bürger dieses Staates.

Sehen wir uns doch nur an, was der Sejm und die vielen Regierungen schon an der Umsatzsteuer allein, die fünfmal von Grund aus umgemodelt wurde (!), herumgefickt haben. Mit der Einkommensteuer steht es nicht viel normaler. Von der Vermögenssteuer gar nicht zu reden: darin findet sich heutzutage nicht einmal ein gerissener Rechtsgelehrter zuweilen zurecht. Heute haben wir ein

Um die Bildung des neuen Kabinetts.

Um den Marschall Bixudski. — Kombinationen.

Vermögenssteuergesetz (in acht einander ergänzenden Gesetzen) in Kraft, das andere wird vom Sejm bearbeitet, und das dritte soll von Herrn Grabzki's Beamten auf eigene Faust ausgearbeitet werden.

Und da verlangen wir, das Publikum, von irgend einem armen Fräulein am Schalter, daß es den Kopf nicht verlieren soll? Ich habe Steuerbefehle gesehen, worin fünf Fehler gemacht worden sind, allerdings meistens nur Schreibfehler.

Polnische Pressestimmen zur Krise.

Das Koalitionskabinet.

Die „Gazeta Poranna Warszawska“, das Organ der polnischen nationalen Volkspartei, sagt in ihrem Leitartikel u. a.: „Es gibt kein anderes Mittel zur Überwindung der Schwierigkeiten der Gegenwart, als die Parteien in die Kuppelkammer zu werfen, alles zu verweisen, was die einen von den anderen trennt, und nur daran zu denken, was alle dem Staate schulden.“

Das führende Blatt der Linken, der „Kurjer Poranny“, schreibt in seiner Sonntagsausgabe: „Die öffentliche Meinung würde es nicht begreifen und nicht verzeihen, wenn infolge des Ehrgeizes der Parteien und der Einzelpersonen die Krisis verschleppt werden würde.“

Die „Warszawianka“ schreibt: „Wie soll die nächste Regierung sein? Sowohl der zurücktretende Premierminister wie auch die Vertreter der größten Parteien haben auf diese Frage die Antwort gegeben, als sie auf die Notwendigkeit hinwiesen, daß die neue Regierung eine große Autorität haben, also auf breite Volksmassen gestützt sein muß, damit endlich diese große Mobilisierung des Nationalgeistes zustande gebracht wird, die allein in der gegenwärtigen Lage Abhilfe schaffen kann.“

Der Herr Generaldirektor.

Roman von Ernst Klein.

(26. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Man fuhr zum Abendessen nach Wannsee hinaus. Schwedischer Pavillon. Mitten hinein in das dichteste Gewühl. Als Hummern, schlürfte Sekt, und Hannah war ausgelassen, wechselte herausfordernde Blicke mit dem Rumänen und trank ihrem Bräutigam verliebt zu.

Abalescu war heute vorsichtiger. Kurz bevor sie in den Wagen gestiegen waren, hatte sie gesehen, wie Reinhold ihn beiseite zog und ihm etwas zuflüsterte. Beide hatten gelacht und auf sie geblickt. Und ganz deutlich hatte sie den Rumänen sagen gehört: „Mein Wort — nicht ein Gedanke! Wüßte gar nicht, wann — Fräulein Hannah muß sich irren —“

Sie war während der Unterhaltung in das Auto gestiegen, da sie von der taktvollen Diskussion nicht mehr hören wollte.

Aber der Don Juan aus der Balachei ließ sie wenigstens zufrieden. Vielleicht paßte er auf günstigere Gelegenheit — Und Hannah lachte und lachte und stieß ein über das andere Mal mit ihm an. Reinhold strahlte. Reinhold war resillos glücklich.

Dieser mit Menschen überfüllte Platz, alle reich, alle gut gestimmt, schöne Frauen, Musik — — So genoß man das Leben! Und Hannah war wirklich anbetungswürdig. Sie ging augenscheinlich darauf aus, Abalescu den Kopf zu verdrehen — —

„Propst Hanni! Was, das ist ein Lokal!“ „Herrlich!“

Doch als sie um Mitternacht die schmale Holzstiege zu ihrer Wohnung emporstieg, ließ sie die Mäste fallen. „Um Gottes willen“, schluchzte sie, „was soll daraus werden?“

Aus Warschau wird gemeldet:

„Graf Strzyski, der mit optimistischer Energie an die Kabinettsbildung herangetreten ist, hat das neue Kabinet bis zur Stunde nicht zustande gebracht. Nach scharfer Gegenüberstellung auf dem Boden der Suche nach den Ministern in die Erscheinung getreten. Besondere Schwierigkeiten macht die Besetzung des Kriegsministerpostens. Für dieses Ressort kommen die Abgeordneten Czeczterwski (Nationaler Volksverband) und Bartel (Thugutt-Gruppe) als zivile Minister in Betracht, ferner werden die Generale Siforski und Thullie genannt. Falls der Ingenieur Bartel das Ministerium übernehmen sollte, würde Bixudski eventuell Chef des Stabes werden. Nach einer Sondermeldung des „Dziennik Poznanski“ soll Strzyski Vorbereitungen getroffen haben für eine Fühlungnahme mit dem Marschall Bixudski. Strittig ist ferner das Postenfleuille des Finanzministers. Man nennt hier als Nachfolger Grabzki's die Abgeordneten Jzycchowski und Michalski. Die meisten Ausichten für die Übernahme des Innenministerpostens hat der bisherige Leiter des Ministeriums Kaczewicz. Daneben bestehen die Kandidaturen von Kiernik und Smolski. Vizepremier soll der Abg. Moraczewski (Sozialist) werden, dem man auch den Posten des Arbeitsministers geben will. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Sozialisten das Postenfleuille des Arbeitsministers für den Abg. Biemielski verlangen, wodurch sie mit zwei Ministern im neuen Kabinet vertreten wären. Als voraussichtlicher Kultusminister wird Herr Stanislaw Grabzki genannt, der während seiner bisherigen Tätigkeit seinen Aufgaben nicht vollauf genügen konnte. Für den Justizminister werden die Namen Margarewicz und Makowski genannt. Das Ministerium für Handel und Industrie soll der Abg. Chodzinski von der Nat. Arbeiterpartei oder der gegenwärtige Minister Marner übernehmen. Eisenbahnen: Kazimierz Bartel, Landwirtschaft: Jul. Peniatowski oder Hygmont Fluczynski, Agrarreform: Radwan oder Dsiecti, öffentliche Arbeiten: Komocci oder Klychynski.“

Um Bixudski und Siforski.

Stellungnahme der Parteien.

Der Nationale Volksverband hat beschlossen, Herrn Strzyski bedingt zu unterstützen, und die Bedingungen wären Aufklärungen über die deutsch-polnische Politik, sowie die Aufrechterhaltung der Autorität der Behörden durch die Wiederbetragung des Generals Siforski mit dem Kriegsministerposten. Der Pfaffenklub erklärte die Bereitschaft, Herrn Strzyski zu unterstützen. Er hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß nur je ein Klubvertreter im Kabinet eintreten könne. Der Abg. Dubanawicz erklärte, als ihm Herr Strzyski sagte, daß der General Siforski nicht Kriegsminister sein werde, daß er Befürchtungen hege, ob die Regierung dann Herr der Lage werden würde. Der deutsche Abgeordnete Riech äußerte den Wunsch, daß sich alle künftigen Minister in ihren Beschlüssen streng an die Verfassung hielten. Minister Strzyski antwortete, daß er nicht für jeden der Minister die Verantwortung übernehmen könne. Er werde sich aber bemühen, daß alle Staatsbürger nach den Rechten der Verfassung behandelt würden. (Siehe auch die Erklärung der Fraktion! Red.)

Der Abg. Chrucki von den Ukrainern kündigte den Kampf gegen die Wiederberufung Stanislaw Grabzki's an. Die Vertreter des sogenannten Arbeitsklubs, die Abgeordneten Kaczewski und Chodzinski verlangten die Rückkehr Bixudski's zum aktiven Dienst und wirkliche Einführung der den Minderheiten durch die Verfassung garantierten Rechte.

teien und verschiedene Parteiprogramme vertritt, die alle aber durch das Bewußtsein der nationalen Pflicht und der Staatsnotwendigkeit zu einem Ganzen zusammengefloßen werden. Eine solche Regierung sollte alle parlamentarischen Elemente, die in Polen sind, vereinen, und keines dieser Elemente sollte sich von der Teilnahme fernhalten.“

Das bekannte demokratische Organ, der „Kurjer Polski“, schreibt: „In seinem Demissionsgesuch hat der ehemalige Premierminister Grabzki mit Scharfsinn darauf hingewiesen, auf welche Bahnen die durch seine Resignation hervorgerufene Krisis geleitet werden soll, damit das Resultat der Krisis ein günstiges wird. Die nächste Regierung muß sich auf eine große parlamentarische Mehrheit stützen — erklärte der Premierminister —, was vielleicht eine längere Zeit erfordern wird. Diesen Abjag seines Schreibens begründet der Premierminister ausführlich in der vor den Vertretern der Presse abgegebenen Erklärung mit den Worten: Der gegenwärtige Augenblick erfordert, daß auf parlamentarischem Grunde die Basis einer tatsächlichen Verständigung geschaffen wird, die der nächsten Regierung

Der Abg. Chodzinski gab eine Erklärung des Klubs der Christl. Demokratie über die Unterstützung der Bemühungen mit Herrn Strzyski an. Der Klub verlangt jedoch die Beibehaltung des gegenwärtigen Kriegsministers. Bezüglich des Klubs der Christlich-Nationalen herrscht der Eindruck vor, als ob der Klub den Minister Strzyski nicht unterstützen werde. Dem Abg. Reich vom Jüdischen Klub erklärte Graf Strzyski, daß er als Anhänger einer parlamentarischen Regierung die Mission der Bildung eines außerparlamentarischen Kabinetts nicht übernehmen würde. Falls die Sozialisten und der Nationale Volksverband oder die Pfaffen nicht in die Regierung eintreten, würde er seine Mission niederlegen. Strzyski will sich an den Sejm marschall mit der Bitte wenden, den Seniorenkongress einzuberufen, um eine allgemeine Erklärung der Sejmvertreter zur Lage zu ermöglichen.

Die deutsche Sejmfraktion zur Kandidatur Strzyski.

Minister Strzyski empfing im Laufe des Tages die Vertreter der Sejmparteien und befragte sie über ihre Stellungnahme zu seiner Person und der Idee einer großen Koalition.

In Vertretung der deutschen Vereinigung erschien um 1/2 Uhr abends auf Einladung des Ministers Abg. Riech und gab über seine Anfragen folgende Erklärung ab:

„Da sich die deutsche Vereinigung in ihrer Gesamtheit mit der Frage der Bildung des neuen Ministeriums bisher noch nicht befassen konnte, so ist er nur in der Lage, die wahrscheinlichsten Anschauungen seiner Partei mitzuteilen. Gegen die Person des Herrn Ministers Strzyski als des künftigen Premiers besteht in den Kreisen der Vereinigung keine Gegnerschaft, so daß er erklären könne, daß Minister Strzyski als Premier seitens der Deutschen eine wohlwollende Unterstützung zu erwarten hätte. Die Frage der großen Koalition sei jedenfalls seitens der deutschen Vereinigung zu begrüßen, da sie die Gewähr dafür bietet, daß eine ungedeckte Behauptung einer Gruppe von Staatsbürgern unmöglich wird.“

Was die Stellungnahme der deutschen Vereinigung zu den einzelnen Ministerien anbelange, so könne derzeit keine Erklärung abgegeben werden. Betonen aber müsse der Vertreter der deutschen Vereinigung, daß die Haltung des bisherigen Kultus- und Unterrichtsministeriums, des Innenministeriums sowie des Justizministeriums den Deutschen gegenüber alles zu wünschen übrig ließe. Insbesondere zeigte das Unterrichtsministerium den berechtigten Forderungen der Deutschen gegenüber eine ablehnende Haltung.

Postulate haben die Deutschen bereits wiederholt, so zuletzt dem Herrn Minister Thugutt vorgelegt, so daß es sich erübrigt, neuerlich solche zu unterbreiten. Die Hauptforderung der deutschen Vereinigung ist, daß die Deutschen nicht als Staatsbürger zweiter Kategorie behandelt werden, und daß ihnen gegenüber die Konstitution und die bestehenden Gesetze vollgültig werden.

Der Herr Minister entgegnete, daß er wohl nicht in der Lage sei, im Namen der kommenden Minister im einzelnen Zusagen zu machen, daß er aber erklären könne, er werde darüber wachen, daß den Deutschen gegenüber die bestehenden Vorschriften beachtet werden.“

die volle Garantie gibt, daß ihre Autorität nicht untergraben wird.“

Das vielgelesene Krakauer Blatt „Kurjer Ilustr. Codzienny“ schreibt: „Der Ernst des Augenblicks hat hervorgerufen, daß im Sejm seit vorgestern abend die Bildung eines Koalitionskabinetts allgemein gefordert wird. Die alle Parteien umfassende große Koalition würde in der Tat die beste Reaktion des Volkes auf die allseitig sich anhäufenden Schwierigkeiten darstellen, den besten Ausdruck des nationalen Willens in einem geschichtlichen Momente, in dem der finanzielle und wirtschaftliche Ruin und bedroht.“

Republik Polen.

Die Tätigkeit des Kriegsministers.

Der Kriegsminister Siforski hat alle stationierenden Generale nach dem Kriegsministerium berufen. Auf seinen Befehl ist ferner die Entwaffnung sämtlicher völkischer Militär-vorbereitungsorganisationen durchgeführt worden.

von der Tür aus sah, erfaßte sie wie im Blitzlicht den Unterschied dieses Mannes von den beiden andern — —

„Wie hatte der da draußen gesagt? Er soll zur Ader gelassen werden! Und sie — sie half dabei! Hatte schon geholfen! Sie — sie! Ob es ihnen gelang?“

„Dieser Herr wünscht Sie in Angelegenheit der Mannheimer Waggonfabrik zu sprechen, Herr Heidenberg.“

Er drehte die Karte in der Hand hin und her.

„Mannheimer Waggon? Abalescu — —? Himmelherrgott — den Namen habe ich ja schon gehört! — Wie sieht der Mensch denn aus? Wohl so ein rechter Schieber?“

Sie fühlte, wie sie zusammenzuckte. Kannte Reinhold ihn nicht Freund?

„Nicht ganz,“ erwiderte sie und brachte es sogar fertig, zu lächeln.

„So? hm! — — halt, ich weiß schon. Natürlich!“

Er eilte an das Telephon und rief Mollheim an.

„Du, unser geheimnisvoller Mann mit den Mannheimern ist da. Komm rasch herauf und bring Dernburg mit!“ Er hingte an und wendete sich Hannah zu: „Lassen Sie den Kerl herein!“

Sie öffnete die Tür und sagte, in ihr stehen bleibend: „Der Herr Generaldirektor läßt bitten!“

Abalescu sprang in die Höhe, warf einen prüfenden Blick in den Spiegel und schritt an ihr vorbei in das Zimmer. Gleich darauf schoß Mollheim herein, hinter ihm in bedeutend gemäßigterem Tempo kam Dernburg. Sie schloß hinter ihnen die Tür und setzte sich an ihren Schreibtisch zurück.

Vor ihr lag ein wichtiger Brief, den sie für Heidenberg geschrieben hatte. Sie wollte ihn noch einmal durchlesen — doch die Buchstaben tanzten ihr vor den Augen — —

Heidenberg dankte auf die tiefe Verbeugung des Rumänen mit einem kurzen Kopfnicken und stellte ihn den beiden anderen Herren vor.

„Bitte, nehmen Sie Platz, mein Herr!“

Abalescu ließ sich umständlich nieder, zog, wie es sich gebührte, die tabellos gebügelt Weinleider über die Knie und lächelte die drei Herren lebenswürdig an.

(Fortsetzung folgt.)

XXI.

Am nächsten Tage bekam sie einen furchtbaren Schrecken. Man brachte ihr die Karte eines Herrn, der den Generaldirektor dringend zu sprechen wünschte.

„Constantin Abalescu“

stand auf der Karte.

Ihr erster Impuls war, ihn abzuweisen. Der Herr Generaldirektor ist in einer Konferenz. Aber er würde ja wiederkommen. Warum hatten sie ihr nichts gesagt, sie nicht vorbereitet? — — Glaubten sie, sie schon so fest in der Nacht zu haben?

Reinhold — Reinhold! — —

Nein, sie mußte ihn vorlassen. Mußte selbst zuerst hören!

„Führen Sie den Herrn herein!“ sagte sie zum alten Marr.

Abalescu trat ein und blieb mit höflicher Verbeugung an der Tür stehen. Keine Miene verriet, daß er sie kannte. Doch als der Diener draußen war, schnellte er mit zwei, drei Schritten auf sie zu.

„Ich komme wegen der Mannheimer Waggon. Sehen Sie zu, daß ich Heidenberg gleich sprechen kann,“ flüsterte er. Es war etwas Befehlendes, Rücksichtsloses in seiner Stimme, gegen das sie sich auflehnte.

„Wegen der Mannheimer Waggon?“ fragte sie kühl.

„Natürlich. Tun Sie doch nicht so, Fräulein Hannah, als ob Sie nicht wüßten! Der gute Herr Heidenberg soll jetzt zur Ader gelassen werden. Wir haben ihn in der Hand — so haben wir ihn!“

Und er preschte die lange schmale Hand vor ihr zusammen, um das drohende „so“ bildlich auszudrücken.

Sie verlor kein Wort mehr, sondern erhob sich.

„Ich will's versuchen,“ sagte sie, ohne ihn anzusehen, „aber ich bitte Sie, Herr Abalescu, nicht zu vergessen, daß Sie mich nicht kennen.“

„Werde mich hüten!“

Während sie zur Tür ging, huschte er an seinen früheren Platz zurück.

Heidenberg saß am Schreibtisch, und wie sie ihn so

Der katholische Gedanke.

Einige Mischstellungen zu Auslassungen des „Pos. Tageblattes“. Es ist mir nichts so peinlich, als in polemische Auseinandersetzungen einzutreten...

1. eine Bemerkung des „Pos. Tagebl.“ über die Nicht-Anteilnahme der katholischen Kirche an der Stockholmer Weltkonferenz für praktische Christentum...

2. zwei Sonntagsartikel des Herrn Generalsuperintendenten D. Blau vom 29. August und 14. November 1925...

3. ein Satz aus dem Artikel Eberleins „Die echten Pilger“ vom 18. Oktober 1925. Alle diese Auslassungen stellen die katholische Lehre falsch dar...

1. In bezug auf die Stockholmer Weltkonferenz betone ich, daß die katholische Kirche gemäß ihrer festen Überzeugung...

2. Anlässlich der Bestrebungen dieses Weltkongresses um Bildung einer christlichen Arbeitsgemeinschaft schrieb Herr D. Blau in einem Artikel „Praktisches Christentum“ vom 29. August d. Js. folgende Sätze:

„Nur vor einem Irrtum, der nahe liegt, muß man sich hüten. Es könnte der Schein entstehen, als ob es im Christentum ja schließlich nicht so sehr darauf ankomme, ob man, was man glaubt, wenn man sich nur praktisch im Geiste Jesu betätigt.“

3. Gustav W. Eberlein (Rom) hat in seinem sonst nicht üblen Artikel „Die echten Pilger“ vom 18. Oktober d. Js. den seltsamen Satz über den italienischen contadino (Bauern) geprägt...

4. In seinem letzten Sonntagsartikel vom 14. November meint Herr D. Blau, daß „die römische Kirche den Anspruch erhebt auf politische Weltgeltung und die Formen weltlicher Reiche angenommen hat“...

5. Darf ich angesichts meiner Ausführungen die Bitte aussprechen, in den Tageserörterungen theologische Stoffe nicht mehr zu berühren? Es kommt bei solchen Aburteilungen über Andersgläubige doch nichts heraus, als nur Verstimmung...

Domherr Dr. A. Steuer.

Der Stapellauf eines neuen deutschen Dampfers.

Aus Hamburg kommt die Nachricht, daß der dritte große Passagierdampfer der Hamburg-Amerika-Linie der den Namen „Hamburg“ trägt zu Wasser gelassen wurde.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 18. November.

Ein sonderbarer Heiliger.

Unter dieser Überschrift veröffentlicht die „Deutsche Rundsch.“ in ihrer Nr. 267 folgendes „Eingekandt“ aus Königsdorf, bei Opatowitz:

In Kopyczyn im Kreise Wągrowitz hat sich eine „Fromme“ Gemeinschaft gebildet, deren Vorsitzender der dortige Landwirt Kurzweg ist. Seiner Überredungskunst gelang es, eine große Anzahl von Leuten und Mädchen zu gewinnen...

Großschadung für Wasser- und Kanalisation-Leitungen.

Um Störungen in den Wasserleitungsrohren oder bei der Ableitung der Hauswässer bis in die Straßenkanäle zu vermeiden, werden die Grundstücksbesitzer bzw. deren Verwalter darauf aufmerksam gemacht...

Eisenbahnfahrplanänderung. Die Posener Eisenbahndirektion bittet uns, mitzuteilen, daß wegen Eröffnung der neugebauten Strecke Ghorzów-Sgarlech in der Dirschau-Kattowitz-Perlenzug Nr. 434 (Posen-Kattowitz-Krakau) vom 1. Dezember ab von Kattowitz 4 Minuten früher, d. h. um 1 Uhr 41 Min., abgehen wird.

6. Gestorben ist der Direktor der Bank Amiecki, Potocki in Glatz, Mierzyński Affektowicz. Er hat seine Laufbahn in der genannten Bank begonnen und als einer ihrer Direktoren beendet.

7. Was darf der Gerichtsvollzieher nicht pfänden? Auf Grund des § 241 der Exekutionsordnung dürfen nicht gepfändet werden: 1. Anzüge, Betten, Wäsche, Haus- und Küchengeräte...

8. Posener Wochenmarktpreise. Auf dem heutigen Mittwochs-Wochenmarkt war das Geschäft wieder sehr schleppend. Man zahlte für das Pfund Landbutter 1.60-2.00 zł, für Tafelbutter 2.40-2.60 zł...

9. Zwei internationale Geldschrankräder wurden am Sonntag vormittag auf dem Bahnhof in Dirschau festgenommen. Bei der Kontrolle des von Warschau gekommenen und nach Danzig weiterfahrenden Zuges fielen einem Kontrollbeamten zwei elegant in Pelze gekleidete Herren auf...

10. Bei einem Einbruch auf frischer Tat ertappt wurde im Hause Fischerstr. 19 der aus Wodź stammende Apollinary Buzynski und festgenommen.

11. Diebstähle. Genohien wurden: aus einer Wohnung Halboorstraße 13 Galanteriewaren Wäsche und Kämme im Gesamtwerte von 4000 zł; aus einer Wohnung Górna Wilda 93 (fr. Kronprinzstr.) Jagdparonen, eine Emaille- und eine Badewanne, sowie ein Paar Filzschuhe für 50 zł.

12. Der Waffenschatz der Barthe in Posen betrug heute, Mittwoch, 18. d. Mts., 1.50 Meter gegen + 1.38 Meter gestern früh.

13. Vom Wetter. Gest., Mittwoch, früh waren bei bewölkttem Himmel 3 Grad Wärme.

Bereine, Veranstaltungen usw.

Donnerstag, 19. 11.: Ewang. Verein Junger Männer: abends 8 Uhr Posaunenchorstunde.

Donnerstag, 19. 11. Verein deutscher Sanger: abends 8 Uhr Übungsstunde in der Grabenloge. (Ausnahmeweile.)

Sonnabend, 21. 11.: Ewang. Verein Junger Männer: Wochenschluß-Andacht.

14. Bromberg, 17. November. Spurlos verschwand heute seit dem 14. d. Mts. der bei der Firma Buchholz beschäftigte 61-jährige Antoni Kwasiński, wohnhaft Viktoriatrasse 13 a. Er ist mittelgroß, hat graue Haare und trug bronzefarbene Soppe und Hut von gleicher Farbe.

15. Dirschau, 18. November. Einen verhältnismäßig geringen Erlös bringen heute wie überall, so auch hier die gerichtlich anberaumten Zwangsversteigerungen. Die Geldnot bringt es mit sich, daß sich zu solchen Versteigerungen heute nur wenige wirkliche Käufer einfinden...

16. Znowobolow 17. November. Verhaftet wurde dieser Tage ein gewisser Piotr Sieradzki, der unter dem Verdacht steht, im Jahre 1922 aus einem amtlichen Znowobolow und Bromberg verkehrenden Güterzuge 10 Zentner Weizenmehl gestohlen sowie auch einige andere Diebstähle verübt zu haben.

17. Kattowitz, 16. November. Am Mittwoch, dem 11. d. Mts., abends 10 Uhr, entstand beim Landwirt Wieda in Groch-Labor Feuer, das in kurzer Zeit das Wohnhaus und Stall einschloß. Freitag abend wurde von neuem unsere Feuerwehr alarmiert.

18. Krotoschin, 17. November. Das Haus Piastowska 6 ist, der „Krot. Bzt.“ zufolge, infolge darin herrschender ansteckender Krankheit für jeden Verkehr gesperrt. Ein amtlicher Anschlag an dem Hause weist darauf hin. — Der seit Mai d. Js. spurlos verschwundene Landwirt Bod aus Konarzowo ist am 12. d. Mts. im Waschlauer Bache von dem Förster Janek als Leiche aufgefunden worden.

19. Dornik, 17. November. Den Kreisarzt des Kreises vertritt einweilen Kreisarzt Dr. Wierusz in Posen; er ist hier an jedem Freitag von 10 bis 12 Uhr in der Wohnung des verstorbenen Kreisarztes Dr. Stefanowicz zu sprechen.

20. Rogasen, 16. November. Ein Tagelöhner aus Ruda begab sich morgens, nachdem ihm seine Arbeit zugewiesen war, noch einmal nach Haus, um sich das Handwerkszeug zu holen. Als er sich seiner Wohnung näherte, bemerkte er, daß das Fenster offen stand, und gleich darauf sprangen zwei Personen mit Pistolen aus dem Fenster.

21. Schubin, 17. November. Am 9. d. Mts. geriet in Lubanio auf dem Fabrikhofe von R. May der 24-jährige Arbeiter Szegban Witt aus Laß bei Posen während des Umstellens der Waggons aus bisher unaufgeklärter Ursache unter die Räder der Lokomotive und wurde mehrere Meter weit mit fortgeschleift, bis die Lokomotive zum Stehen gebracht werden konnte.

Aus Kongresspolen und Galizien.

22. Loba, 15. November. Am Sonntag stießen im Konstantynowoczer Wäldchen Ausflügler auf drei Erhängte. Die Untersuchung ergab, daß die Leichen von zwei Männern nur einige Zoll über dem Erdboden hingen, während die dritte höher hing.

23. Petrikau, 15. November. Hier hielt am Sonntag abend vor der Apotheke am Ringe ein Auto. Der Chauffeur kaufte in der Apotheke Benzin, um die Reife fortsetzen zu können. Als der Chauffeur das Benzin in einer Kanne erhalten hatte, fiel diese auf einen brennenden Ofen, wodurch eine Explosion entstand.

Handel, Finanzwesen, Wirtschaft, Börsen.

Die Rechnung in Gold und fremden Valuten.

Noch immer werden Zweifel geäußert, ob es denn wirklich erlaubt sei, Verträge abzuschließen, in denen die Leistung für Ware und Arbeit oder die Rückzahlung von Darlehen in Gold oder fremden Valuten berechnet wird.

Die Frage der Goldrechnung ist nur eine Rechtsfrage und als solche leicht zu entscheiden, da die einschlägigen Bestimmungen eindeutig sind. Will man wissen, ob man gezwungen ist, nur in Zloty zu rechnen, so muß man sich zunächst klar sein, was der Zloty eigentlich ist.

Also, wir dürfen Verträge abschließen, in denen wir die Bezahlung in Goldmünzen der inländischen Währung verlangen. Leider bezieht sich aber dieser Vertrag auf eine unmögliche Leistung, denn der Staat hat keine Goldmünzen geprägt.

Kann man nun aber auch trotz der Goldwährung in ausländischen Währungen Verträge abschließen? Wir wissen, daß die Landschaft Dollardarlehen erteilt und Dollarthypothekendarlehen ausgibt, daß der Staat eine Dollaranleihe aufgenommen hat, bei deren Zeichnung nur ausländische Valuten angenommen werden.

Gelde vereinbart wurde. Auch hier ist wieder nicht zu verstehen, wie man darauf kommen konnte, eine verbotene Handlung anzunehmen. Ist eine solche Vereinbarung vielleicht unsittlich, weil sie wucherisch ist? Wenn man in einer ausländischen Währung rechnet, so rechnet man mit voller Absicht nur und höchstens in Gold, da man sich goldbeständige Währungen aussucht und diese alle auf Goldwert beruhen.

Die Ausgabe von polnischen Goldmünzen war bereits anlässlich des Gesetzes über die Einführung der Zloty-Währung in Aussicht genommen, bisher aber aus sehr begreiflichen Gründen immer noch verschoben worden.

Getreide. Lodz, 17. November. Mehlpriese der Firma Deutschmann in Kalisch für 100 kg. Roggen Spezialmehl 36, Luxusmehl 34,75, „0000“ 33,50, „00“ 24, Mehlpriese Gebr. Kowalscy: Weizenmehl I. Güte für 100 kg 45,70, für 82 kg 37,50, für 80 kg 36,55, Weizenmehl „000“ für 100 kg 27, Mehlpriese der Firma Zelechowski-Lowicz: Weizenmehl „0000“ für 82 kg 38,00, „0000“ a 33, Roggenmehl für 100 kg Luxus 35, „0000“ 33,50, Tendenz für W.- und R.-Mehl fest.

Krakau, 17. November. Domänenweizen 27 1/2 - 28, Handelsweizen 25 - 25 1/2, weißer 26 1/2 - 27, Domänenroggen 19 - 19,50, Handelsroggen 65/67 18 - 18,50, Domänenhafer 20 - 21, Handelshafer 19 - 20, Leinkuchen 29 - 30, Rapskuchen 22 - 23, mittleres Heu 9 - 12, Futterkleie 14 - 15, Winterraps 47 - 48, blauer Mohn 100 - 115, holl. Kümmel 95 - 105, Speisekartoffeln 5,50, Brennereikartoffeln 4,20 - 4,40, 60proz. Krakauer W.-Mehl 32 - 32,50, 50proz. 51 - 52, 50proz. Kongr.-Mehl 46 - 47, 65proz. Posener 34 - 34,50, Roggen- und W.-Kleie 12 - 12 1/2, Burmameis II gebrochen 77 - 79, Tendenz leicht.

Wilna, 17. November. Für 100 kg loko Lager Wilna: Roggen 19 - 20, Gerste 20, Hafer 22 - 23, Weizen 26, Erbsen 33, Grieß 19, Klee 11, Kartoffeln 6, Heu 8 - 9, Stroh 6 - 6 1/2. Tendenz anhaltend. Danzig, 17. November. Für 50 kg in Danziger Gulden. Weizen 12,25 - 12,50, weißer 12,50 - 12,75, Roggen 8, Gerste 8,50 bis 9,25, Braugerste 9,50 - 10,50, Hafer 8,25 - 8,55, gelber 8,75, Speiseerbsen 9,50, Viktoriaerbsen 12 - 15, grüne Erbsen 12 - 15, R.-Kleie 5,50 - 5,75, W.-Kleie 6,25 - 6,50.

Berlin, 17. November. Getreide- und Ölsaaten für 1000 kg franko Verladestation. Mehl und Kleie für 100 kg loko Berlin. Märk. Weizen 228 - 230, Roggen 142 - 145, Braugerste 184 - 208, Winterfüttergerste 148 - 160, märk. Hafer 166 - 175, Mais 195 - 200, W.-Mehl 28 - 32, R.-Mehl 20 1/2 - 23, W.-Kleie 11,20 - 11,30, R.-Kleie 9,20 - 9,40, Viktoriaerbsen 23 - 31,50, Speiseerbsen 22 - 24, Futtererbsen 18 - 20, Pelusken 16 - 18, Feldbohnen 19 - 22, Wicken 20 - 25, blaue Lupinen 11 1/2 - 12 1/2, Rapskuchen 14 - 14,20, Leinkuchen 21,20 - 21,50, Kartoffelflocken 13,40 - 13,60, Roggenpreßstroh 0,80 - 1,25, Weizenstroh 1,75 - 1,15, Haferstroh 0,90 - 1,30, Roggenpreßstroh 1 - 1,30, Roggenlangstroh 1,65, Häcksel 1,40 bis 1,70, gutes Heu 3,90 - 4,54, Gerstenstroh 0,80 - 1,20.

Hamburg, 17. November. Notierungen ausl. Getreidearten für 100 kg in hfl. Manitoba-Weizen I. 15,15, II. Verladung 14,90, Rosafe 79 kg Januar-Febr. 14,65, Baruso 79 kg Januar-Febr. 14,15, Gerste Dunaj russische für November 8,70, Maiting Barley 8,55, November 8,80, der Rest der Notierungen unverändert. Breslau, 17. November. (Amtlich.) Für 100 kg franko Verladestation Schlesien. Weizen 19,50, Roggen 13,80, Hafer 14,30, Braugerste 18,30, mittlere Braugerste 14,70, W.-Mehl 30, R.-Mehl 22,50, W.-Kleie 9,40 - 10,90, R.-Kleie 8,50 - 9,30, Gerstenkleie 12 - 14.

Metalle. Berlin, 17. November. Amtliche Notierungen für 1 kg Raffinadekupfer 99 - 99,3 % 1,21 - 1,22, Standard 1,20 1/4 - 1,21 1/2, Originalhüttenrohnickel i. fr. Verkehr 0,77 1/2 - 0,78 1/2, Remelted Plattennickel gewöhnl. Handelsgröße 0,66 - 0,67, Originalhüttenaluminium 98 - 99% in Blocks, Barren, gewalzt u. gez. 2,35 - 2,40, dasselbe in Barren gewalzt und gezogen in Drahtbarren mind. 9 % 2,45 - 2,50, Reinnickel 98 - 99% 3,40 - 3,50, Antimon Regulus 1,60 - 1,64, Elektrolytkupfer loko Hamburg, Bremen oder Rotterdam für 100 kg 138 1/2.

Baumwolle. Bremen, 17. November. Erste Ziffer bed. Verkauf, zweite Einkauf. Amerik. Baumwolle für Dezember 21,07 bis 20,84, Januar 21,01 - 20,84, März 21,23 - 21,17, Mai 21,22 bis 21,17, Juli 21,07 - 20,92, September 20,77 - 20,62, Oktober 20,61 bis 20,51.

d. h. auf 100 Prozent aufgewertet werden, Restkaufgeldhypotheken aber nur mit 18 1/2 Prozent. 2. Da Sie 1922 ausdrücklich die 24000 Zloty nur mit Vorbehalt angenommen, die Hypothek aber nicht haben löschen lassen, so haben Sie Anspruch auf nachträgliche Aufwertung der Hypothek auf 18 1/2 Prozent. 3. Am 3. Oktober 1922 entsprochen 1400 polnische Mark einem Zloty; Sie haben mit den 24000 poln. Mark also 17,14 Zl erhalten. Ihre Forderung betrug unaufgewertet 521,74 Zl, mit 18 1/2 Prozent aufgewertet 97,82 Zl. Sie haben demnach Anspruch auf eine Aufwertung von 97,82 Zl - 17,14 Zl, d. h. 80,68 Zl. 4. Einer Anmeldung Ihrer Forderung bedarf es nicht. Sie werden Ihren Schuldner zur Zahlung der aufgewerteten Summe auffordern und nötigenfalls die freiwillige Gerichtsbarkeit des Preisgerichts in Anspruch nehmen müssen. 5. Das ist ausgeschlossen.

D. S. in D. Vorsitzender des Evangelischen Vereins Junger Männer in Posen ist der Geistliche an der St. Matthäikirche in Wilda, Herr Pastor Brummaß in Posen, Biergasse 45, an den Sie sich in der von Ihnen angegebenen Angelegenheit um Auskunft wenden wollen.

Nr. 104. Anfragen, denen kein Briefumschlag mit Freimarke beiliegt, bleiben noch immer unbeantwortet.

Posener Börse.

Table with 4 columns: Item, 18.11, 17.11, 18.11, 17.11. Includes items like 4 Pos. Pfdbr. alt, 6 listy zbozowe, 8 dolar. listy, etc.

Tendenz: unverändert.

Warschauer Börse.

Table with 4 columns: Item, 18.11, 17.11, 18.11, 17.11. Includes items like Devisen (Goldk.), Amsterdam, Berlin*, Helsingfors, London, Newyork.

* über London errechnet.

Table with 4 columns: Item, 18.11, 17.11, 18.11, 17.11. Includes items like 8% P. P. Konwers, 5% P. P. Konwers, 6% P. P. Konwers, etc.

Des Buss- und Bettages wegen fallen heute sämtliche Berliner Börsennotierungen aus.

Börsen.

Der Zloty am 17. November. Danzig: Zloty 77,40 - 77,60, Ueberweisung Warschau 76,15 - 76,35, Newyork: Ueberweisung Warschau 16,50, Wien: Zloty 103,50 - 1,45, Ueberweisung Warschau 10,75, Budapest: Zloty 10,70 - 10,760, Bukarest: Ueberw. Warschau 31,50, Tschernowitz: Ueberw. Warschau 31,00, Riga: Ueberw. Warschau 80,00, Paris: Ueberw. Warschau 379, London: Ueberw. Warschau 31,00, Berlin: Zloty 62,28 bis 62,92, Ueberw. Warschau oder Kattowitz 62,09 - 62,41, Ueberw. Posen 61,84 - 62,16, Zürich: Ueberw. Warschau 86,00.

Danziger Börse vom 17. November. (Amtlich.) Dollar 5,2060 - 5,2190, London Schecks 25,21. Berlin 123,80 - 124,16. 1 Gramm Feingold wurde für den 18. November 1925 auf 4,4330 Zl festgesetzt. (M. P. Nr. 267 vom 17. November 1925). (1 Goldfranken gleich 1,2928 Zl.)

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 18. November 1925.

(Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Zloty.)

Table with 4 columns: Item, 24.50-25.50, 16.25-17.25, 39.00-42.00, 26.00-27.00, 27.00-28.00, 20.80-21.80, 17.50-19.50, 16.50-17.50. Includes items like Weizen, Roggen, Weizenmehl, etc.

Konkurse.

E. Eröffnungstermin. K. Konkursverwalter. A. Anmeldefrist. G. Gläubigerversammlung. Bromberg. Adolf Neumann. E. 6. November 1925. K. Anton Kuffl in Bromberg. A. 12. Dezember 1925. Bromberg. T. Sroczyński. E. 11. November 1925. K. M. Lewandowski in Bromberg. A. 20. Dezember 1925. Bromberg. V. Lewandowski. E. 10. November 1925. K. A. Kuffl in Bromberg. A. 20. Dezember 1925. Graudenz. Kaufmann Cz. Szubarga. E. 5. November 1925. K. Waclaw Gańcz in Graudenz. A. 10. Januar 1926. Cheimno. Kazimierz Wegenke. E. 26. Oktober 1925. K. Kaufmann Pawel Chadzki in Cheimno. A. 20. November 1925. Kattowitz. Arthur Weniger. E. 29. Oktober 1925. K. Emanuel Switala in Kattowitz. A. 31. Dezember 1925. Kattowitz. Alfred Friedländer. E. 7. November 1925. K. J. Gawrych in Kattowitz. A. 30. Dezember 1925. Myslowice. Spółka „Przyszłość“. E. 3. November 1925. K. St. Nowakowski. A. 11. Dezember 1925. Ostrowo. Jan Adam. E. 30. Oktober 1925. K. Rechtsanwalt Lachawiec in Ostrowo. A. 3. Februar 1926. Warschau. Michał Kessler. E. 4. November 1925. K. Eugeniusz Popoff. A. 19. November 1925. Wollstein. Franc. Lisowski. E. 10. September 1925. K. Ludwig Kobierzycki in Wollstein. A. 16. November 1925. Zloczow. Jakob Teiberbaum. K. Jaroslaw Baranowski, Bezirksrichter in Zloczow. A. 8. Januar 1926. G. 23. November 1925. In dem Konkursverfahren gegen die Firma Hipolit Blaziejczyk in Koronowo wird ein Vergleichstermin auf den 19. November festgesetzt. In dem Konkursverfahren gegen die Firma R. Slowik wird ein Vergleichstermin auf den 13. November festgesetzt.

Für alle Börsen- und Marktberichte übernimmt die Schriftleitung seine Gewähr und Haftpflicht.

Radioalender.

Rundfunkprogramm für Donnerstag, 19. November. Berlin, 505 Meter. Abends 8:30: Der Roman als Funtspiel (2. Fortsetzung: „Die Katastrophe“). Breslau, 418 Meter. Abends 8:30: „Überfunkbrett“, ein Kabarett-Abend. Königsberg, 463 Meter. Abends 8:45: „Lannhäuser“. Übertragung aus dem Königsberger Landestheater. Münster, 410 Meter. Abends 8:30: Franz Schubert. Wien, 550 Meter. Abends 8:15: „La Traviata“. Rundfunkprogramm für Freitag, 20. November. Berlin, 505 Meter. Abends 7:30: Sendespiel „Lannhäuser“. Breslau, 418 Meter. Abends 8:30: Schubert-Abend. Königsberg, 463 Meter. Abends 8 Uhr: Militärkonzert. Rom, 425 Meter. Abends 8:40: Sinfoniefonzert.

Aus dem Gerichtssaal.

s. Posen, 11. November. Beinh. Burschen von 16-19 Jahren hatten 15 Schafe gestohlen und an den Fleischer Segers in Obornik verkauft. Die 2. Strafkammer verurteilte die Burschen zu 3-5 Monaten Gefängnis, Segers zu 5 Monaten Gefängnis. Weil S. sich dem Gerichtshof gegenüber sehr anmaßend benahm, wurde er sofort verhaftet.

s. Bromberg, 18. November. Der Stadtpräsident Dr. Sieminski wurde, wie der „Kurier“ berichtet, wegen Verbreitung verleumderischer Gerüchte über den früheren Redakteur der „Gazeta Bydgoska“ Blazejowski zu 400 Zl bzw. 1 Monat Gefängnis vom hiesigen Kreisgericht verurteilt.

Briefkasten der Schriftleitung.

Ankünfte werden unteren Posten gegen Einzahlung der Postabgabe unangekündigt, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zu ercentlichen schriftlichen Beantwortung beizulegen.

Sprechstunden der Schriftleitung nur werktäglich von 12-1 1/2 Uhr. 3. 22. 1. Restkaufgeber, aber nicht Restkaufgeldhypotheken können nach der neueren polnischen Rechtsprechung voll,

Der heutigen Nummer liegt Die Zeit im Bild bei.

Große deutsche Kolonialkundgebung.

„Deutschlands gleichberechtigte Stellung“.

In Berlin fand unter der Beteiligung vieler Kreise eine große Kolonialkundgebung statt. Der frühere Gouverneur von Kiautschau...

Deutschlands moralisches Recht auf Kolonien.

4. Bei den Verhandlungen in Locarno wurde zum Thema der Kolonialprobleme von maßgebender Seite, vom Ministerpräsidenten...

Der Versammlungsbeschluss.

„Tausende zu einer Kolonialkundgebung in Berlin versammelte deutsche Männer und Frauen richteten an die Reichsregierung und an die gesetzgebenden Körperschaften die bringende Bitte...

Absturz eines holländischen Flugzeuges.

Amsterdam 18. November. (R.) Wie aus Heider berichtet wird, ist dort gestern nachmittag ein Marineflugzeug W 57 auf dem Südwall 4 Kilometer vom Hafen entfernt, abgestürzt.

Eine Abrüstungsgefte.

London, 18. November. (R.) Dem parlamentarischen Berichterstatter des Daily Telegraph folgte mit von der Admiralität beabsichtigt aus Esparnisrüdlichen 3 Kreuzer, 18 Zerstörer und 5 Unterseeboote, sowie eine Anzahl Depots, Hafen und andere Schiffe als veraltet zu streichen und sie zu verkaufen.

In kurzen Worten.

Der „Babische Staatsanzeiger“ veröffentlicht heute eine Begründung zur Wiederberufung von Karl Hau, dem seinerzeit zum Tode verurteilten und jetzt begnadigten Karlsruher Rechtsanwält.

Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann hielt am Sonntag in Duisburg eine Rede über Fragen der auswärtigen Politik.

Auf einen Wunsch der Stadt Hamburg antwortete Mexiko: Die oberste Stadtverwaltung dankt dem Senat für den Inhalt der herzlichen Botschaft und sendet im Namen des mexikanischen Volkes und dessen Hauptstadt herzlichen Gruß an Hamburg und unseren großen Freund, das deutsche Volk.

Im Dolchstoßprozeß haben die Plädoyers mit einer Rede des Rechtsanwalts Grafen Pestalozza, des Vertreters des Professors Cohnmann, begonnen.

500 Franzosen haben Deuma in Syrien besetzt. Auch andere Orte wurden eingenommen, so daß der Schluß auf eine baldige Offensive zulässig ist. General Gamelin soll angeblich über 30 000 Mann Truppen verfügen. Die Banden von Abd Elatrafch beunruhigen die Gegend von Hasbeha.

Letzte Meldungen.

Ein neuer Komet.

Williamsburg, 18. November. (R.) Am 5 Uhr nachmittags ist in der Konstellation des Jagdhundes ein neuer Komet von achter bis neunter Größe entdeckt worden.

Meuterung der Mußdentruppen.

London, 17. November. (W. T. B.) Reuter meldet aus Eskingau: Eine Division der Schantungstruppen meuterte und griff eine weißrussische Mußdenbrigade im Rücken an, während die Russen das Vorbringen der Streitkräfte Wu-Pei-Fus aufzuhalten suchten.

Veränderungen im russischen Volkskommissariat des Außenere.

Moskau, 18. November. Im Zusammenhang mit der Abreise Karachans nach Ostasien wurde die Leitung der öffentlichen Angelegenheiten im Volkskommissariat für das Äußere dem Mitglied des Kollegiums des Volkskommissariats für das Äußere Kraloff übertragen.

Die heutige Ausgabe hat 6 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Sibra; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel und Wirtschaft: Guido Vaehr; für den unpolitischen Teil und die Beilage „Die Zeit im Bild“: Robert Sibra; für den Anzeigenteil: M. Grundmann. — Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Pognan.

Ein Unterstaatssekretariat für die Juden.

Der Abg. Reich, der Präses des Jüdischen Klubs, der aus Amerika zurückgekehrt ist, erklärte den Pressevertretern, daß die Juden, falls der Gedanke der breiten Koalition siegen sollte, ein Unterstaatssekretariat erhalten werden.

Um den Finanzministerposten.

Die Kanzlei des Staatspräsidenten hat an den bekannten Wirtschaftstheoretiker Arhazanowski und den Finanzminister Slesowicz eine Depesche gerichtet, in der beide nach Warschau berufen werden. Im Zusammenhang damit wird in politischen Kreisen angenommen, daß einem von ihnen der Posten des Finanzministers angetragen werden wird.

Der Gang der Wirtschaftsverhandlungen.

Nach einer Sondermeldung des „Kurjer Poznański“ haben gestern im Außenministerium in Berlin die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Polen und Deutschland zur Ausarbeitung des weiteren Planes der deutsch-polnischen Verhandlungen versammelt.

Denkschrift über die Wirtschaftslage.

Eine Abordnung des Verbandsverbandes hat gestern dem Staatspräsidenten eine Denkschrift über die Wirtschaftslage des Landes unterbreitet, die von den hervorragenden Wirtschaftsexperten unterzeichnet ist. In der unterbreiteten Denkschrift wird an den Herrn Staatspräsidenten die Bitte gerichtet, mit der Berufung der Regierung zur Rettung des Wirtschaftslebens nicht zu zögern.

Anleihegerüchte.

Aus maßgebenden Kreisen wird gemeldet, daß die letzten Anleihegerüchte nicht aus maßgebender Quelle stammen und der tatsächlichen Lage der Dinge widersprechen.

Eine Protestkundgebung.

Die „Rzeczpospolita“ bringt einen Aufruf verschiedener Vereinigungen gegen Pilsudski unter der Überschrift „Ein Wunsch, der nicht nötig war“. Der Aufruf lautet: „Volksgenossen! Am 14. d. Mts. ereignete sich ein unerhörter politischer Vorfall. Der frühere Staatschef Pilsudski erschien bei dem Herrn Staatspräsidenten und gab eine Erklärung ab, die in Form und Inhalt den Charakter eines Ultimatum hatte und den Zweck verfolgte, auf den Herrn Staatspräsidenten in der Frage der Bildung der neuen Regierung einen Druck auszuüben.“

Der Aufruf ist von folgenden Vereinigungen und Verbänden unterzeichnet: Zjednoczenie Polskich Stowarzyszeń Rzeczpospolitej. Stow. Weteranów 1863 r. Związek Emerytów Wojskowych. Związek Hallerczyków. Związek Dowborczyków.

Parlamentswahlen in der Tschechoslowakei. Bedeutende Verschiebungen.

Prag, 18. November. Soweit sich das Ergebnis der am Sonntag durchgeführten Wahlen zur Nationalversammlung überblicken läßt, haben diese sowohl innerhalb des deutschen Lagers, als auch innerhalb des tschechischen bedeutende Verschiebungen verursacht. Unter den deutschen Parteien markiert diesmal der Bund der Landwirte an der Spitze, indem er die bisher stärkste deutsche Partei, nämlich die Deutschen Sozialdemokraten, um mehr als 150 000 Stimmen überflügelt hat. Der Bund der Landwirte konnte im ersten Wahlgange bereits 13 Mandate beziehen. Die Deutschen Sozialdemokraten rangieren mit 411 744 Stimmen erst an zweiter Stelle. Eine wesentliche Erstarkung haben auch die Deutschen Christlichsozialen erfahren (313 609 Stimmen); dann folgt die Nationalpartei mit 240 892 und die Deutschen Nationalsozialisten mit 167 312 Stimmen.

Unter den tschechischen Parteien haben am besten die Tschechischen Agrarier abgeschnitten, die ihren Bestand aus dem Jahre 1920 von rund 700 000 Stimmen auf rund 971 000 Stimmen erhöhten und damit die stärkste tschechische Partei geworden sind. Bezeichnend ist allerdings, daß die zweitstärkste Partei in der neuen Nationalversammlung die Kommunisten mit 931 769 Stimmen sein werden. Die Tschechischen Sozialdemokraten, die im Jahre 1920 fast 1 600 000 Stimmen erhielten, sind auf ein Drittel (631 113 Stimmen) zusammengeschrumpft und stehen heute hinter der Tschechischen Volkspartei, die fast 690 000 Stimmen auf sich vereinigte und damit die drittstärkste Partei des Hauses ist. Die Tschechischen Sozialisten hingegen vermochten ihren Bestand um fast 110 000 Stimmen zu erhöhen. Dafür haben die Nationaldemokraten über 100 000 Stimmen auf das Konto der Gewerbetreibenden und der Strandskygruppe abgeben müssen. Die Gewerbetreibenden haben diesmal mit ihren rund 288 000 Stimmen um 3000 mehr als die Nationaldemokraten aufgebracht und damit ihren Bestand verdoppelt. Einen kolossalen Machtzuwachs haben die Slowakischen Volksparteiler zu verzeichnen, die mit ihren rund 474 000 Stimmen die siebentstärkste Partei der Nationalversammlung geworden sind und mehr als 20 Mandate erhalten dürften. Die Jüdisch-Nationalen haben 99 520 Stimmen erhalten, welche, da diese Partei nirgends die Wahlzahl erreicht, nun den Regierungsparteien zufallen und ihnen einen willkommenen Machtzuwachs von etwa fünf Mandaten verschaffen. Im Wahlkreise Mährisch-Odrau wurde ein Pole gewählt.

Des Jagdfliegers Richthofens letzte Fahrt in die Heimat.

Rehl, 18. November. (R.) Die Leiche des Kampffliegers Freiherrn von Richthofen, die in einem Wagen der französischen Nordbahn hier eingetroffen war, ist im Laufe des Tages in einen deutschen Reichsbahnwagen umgeladen worden. Während der Nachmittagsstunden wurden zahlreiche Kränze am Sarge nieder-

gelegt, so von der Beamtenvereinigung Rehl und von verschiedenen Fliegerorganisationen. In später Abendstunde versammelten sich eine große Anzahl von Frontkämpfern, ehemalige Kameraden des Verstorbenen, Mitglieder des Kriegervereins, Vertreter der Behörden sowie der Geistlichkeit auf der nördlichen Glitterrampe, wo der Wagen mit dem Sarge stand, zu einer Feier, an der auch ein jüngerer Bruder des Verstorbenen, Freiherr Karl Bobo von Richthofen, als Vertreter der Familie teilnahm. Heute morgen gegen 6 1/2 Uhr ist der Wagen mit der Leiche des Freiherrn von Richthofen mit dem jahresplanmäßigen Zuge von Rehl abgegangen. Eine große Anzahl ehemaliger Kameraden begleiteten den Zug bis Appenweier.

Entscheidende Beratungen über Locarno.

Kabinettsrat bei Hindenburg.

Unter Vorsitz Hindenburgs fand ein Kabinettsrat im Beisein aller Ministerpräsidenten der Länder Deutschlands statt, der sich mit der Entscheidung über Locarno befahte. Dr. Stresemann ist mit der Fertigstellung eines Gesetzentwurfes für den Reichstag beauftragt, der die Grundlage für die Debatte und Entscheidung des Reichstages geben soll.

Offiziell wurde folgende Mitteilung ausgegeben: „Das Reichsministerium hat heute unter Vorsitz des Reichspräsidenten die gestern vormittag begonnenen und in den letzten Abendstunden fortgesetzten Beratungen über die außenpolitische Lage abgeschlossen. Der Reichsminister des Äußeren wurde beauftragt, die erforderliche Vorlage an die gesetzgebende Körperschaft anzuarbeiten. Die Beschlußfassung über die Vorlage wird nach der für Donnerstag einberufenen Konferenz der Staats- und Ministerpräsidenten der Länder erfolgen.“

Französische Finanzdiskussionen.

Paris, 17. November. (Pat.) Die Deputiertenkammer verhandelte gestern über den Regierungsentwurf einer nationalen Vermögensabgabe. Der Deputierte Duboin (radikal) verlangte vor allem von der Regierung die Stabilisierung des Franken. Molinier (linksradikal) kritisierte das Regierungsprogramm. Dureil (linksrepubl.) übte gleichfalls scharfe Kritik an der Regierungsvorlage. Rogaro (sozialradikal) bezweifelte in sehr erster Weise, daß die Regierungsfinanzpolitik die Situation verbessern könne, besonders den Rententurs; er bezweifelt ferner, daß diese Politik den Franken an den Normalkurs bringen könne. Schließlich drückte er die Überzeugung aus, daß die Budgetausgleichung der Sanierung vorausgehen habe.

Der Finanzminister Bonnet erklärte in seiner Antwort darauf, daß der Etat für 1926 nicht nur ausgeglichen sei, sondern noch Überschüsse haben werde. Auf die Befürchtungen des Deputierten Rogaro, der der Meinung ist, daß die Konsolidierung der Valuta schließlich mit einer neuen Inflation enden werde, zitiert der Finanzminister Polen als Beispiel, wo seiner Meinung nach keine Verbindung zwischen Valutakrise und Inflation bestand. Vincent Auriol (Sozialist) erklärte, daß im Gegenteil der Fall der Valuta die Inflation bewirkt habe. Rogaro verlangte am Schluß seiner Rede noch einmal eine solide Valutapolitik.

Aus anderen Ländern.

Wiederbeginn der italienischen Kammer.

Rom, 18. November. (R.) Die Sitzung wird mit einer großen Ovation für Mussolini beginnen, um die Freude darüber zu bezeugen, daß er dem Anschlag entronnen sei.

KINO APOLLO. Vom 18. 11. - 19. 11. 25. Vom 18. 11. - 19. 11. 25. 4 1/2, 6, 8 1/2 Uhr. Komödie. 600 000 Frank monatlich. In den Hauptrollen der unübertroffenen Mikołaj Kolin. Lachsälven-Humor. Vorverkauf von 12-2

Am 15. ds. Mts. nachm. um 3 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden an den Folgen eines Unglücksfalles unser

**Buchhalter
Herr Wilhelm Biadala.**

Wir verlieren in ihm einen braven und tüchtigen Mitarbeiter, der seine Pflichten voll und ganz erfüllt hat. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

**„SIEMENS“ Sp. z ogr. odp.
Technisches Bureau Poznań.**

Posen, den 17. November 1925.

Die Beerdigung hat Mittwoch, den 18. November, nachm. 3 Uhr stattgefunden.

Heute nacht verschied nach kurzem, schwerem Leiden im fast vollendeten 73. Lebensjahr mein innigstgeliebter Mann, unser lieber, guter Vater und Schwiegervater, der

**Rittergutsbesitzer
Max Rimann.**

Cerekwica bei Rokietnica (pow. Pozn.), den 18. November 1925.

Johanna Rimann, geb. Mitulski,
Otto Rimann,
Hans Rimann-Chorzemin bei Wolsztyn,
Käthe Rimann,
Marianne Rimann,
Vera Lehfeldt-Powodowo bei Wolsztyn.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 21. November nachm. 3 Uhr in Poznań von der Kapelle des Kreuz-Kirchhofes am Rittertor aus statt.

Meine teure Pflegerin
Frau Rebecca Adler
ist plötzlich gestorben.
Ihr Andenken wird mir unvergänglich bleiben.
Moritz Wshheim.
Poznań, den 18. November 1925.
Beerdigung Donnerstag, den 19. November 1925,
nachm. 3 1/2 Uhr v. d. Leichenhalle des jüd. Friedhofes.

Für die vielen Beweise der Teilnahme, anlässlich des Todes unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Onkels und Großvaters, des
**Agf. Amtrats
Friedrich Bircher**
sagen wir auf diesem Wege allen

herzlichen Dank.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Carl Bircher.

Gutssekretärin,
mit Buchführung vertraut, der polnischen u. deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, la Zeugnisse, sucht per sofort Stellung. Gefl. Ang. n. 1247 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Ausschneiden! Ausschneiden!

Postbestellung.

An das Postamt in

Unterzeichneter bestellt hiermit
1 Posener Tageblatt (Posener Parte)
für den Monat **Dezember 1925**

Name
Wohnort
Postanstalt
Straße

Statt Karten.
**Hanna Salomon
Arthur Heymann**
Verlobte.

Wronki. Szamocin.

Neu! Vorrätig. Neu!
Sofort lieferbar:

Landwirt. Kalender für Polen
für das Jahr
1926

mit zahlreichen Illustrationen
Quartformat 176 Seiten stark.
Preis 2,40 zł.

Nach auswärts mit Portozuschlag.
Versandbuchhandlung der

Drukarnia Concordia.

Kaffeeröster

für Kraftbetrieb
kauft per Cassa

F. BEUTLICH, Łódź (Wlkp.).

Goldgrube in Schneidemühl

Gilt! für Optanten Gilt!

Anfragen erbittet

Emil Conradt, Ofenfabriken, Schneidemühl, Mühlenstr. 3.

Kaufe Wild und Geflügel

A. Brandt, Czarnków, ul. Wieleńska 127.

Sudetendeutsche
Tages-Zeitung

Führendes Blatt

des 3 1/2 Millionen starken sudetendeutschen Volkes.
Bestes Anzeigenorgan
mit hoher Auflage und großem Verbreitungsgebiet.
Billigste Tages-Zeitung
welche die Interessen des Deutschtums in der Tschechoslowakei kräftigst vertritt.
Verwaltung: Teischen a. Elbe, Marktplatz.
Geschäftsstelle: Prag I, Altstädter-King 29.

Drukarnia Concordia Sp. Akc.

Abteilung: Maschinen-Reparatur
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Ausführung von Maschinenreparaturen
Feinmechanik

Schweisserei Dreherei

Mechanische Messerschleiferei

für Messer jeder Länge, für Pappscheren, Blechscheren
und Messer von Hobelmaschinen usw.

Instandsetzung von Druckerei-Maschinen,
Schnellpressen und Falzmaschinen u. s. w.
unter fachmännischer Leitung eines Ingenieurs.

Fenster-Glas

Ornament-, Kathedral-, Rob-, Draht-, Garten-
glas, Glaserkitt, Spiegel, Diamanten usw.
empfehlen

Polskie Biuro Sprzedaży Szkła, T. z ogr. por.
dawniej M. Fuss,
Poznań, Mała Garbary 7a (Tel. 28-63).

Sauerkraut 100 kg. 7 Zloty.
vorjähriges Sauerkraut

von tadellosem Geschmack, 100 kg 3 zł (in Leihfässlein),
100 kg 2 zł, frei Waggon
Kotowicko, hat abzugeben
Dominium Kotowicko, pow. Plezjew.

Wein an der Verladestraße
d. Bahnhofs Drossen geleg.

Grundstück

mit großen Speichern will
ich verkaufen.
Richard Preusse,
Drossen (Deutschland).

Wirtin,

evgl., firm in allen Haus-
arbeiten sucht Stellung
aufs Land od. in Kleinst-
stadt, am liebst. b. alleinst.
Herrn. p. sof. od. 1. 12.
Gefl. Off. unt. 1796 a.
d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Spielplan des „Teatr Wielki“.

Donnerstag, den 19. 11. „Carmen“.
Freitag, den 20. 11. „Carmen“.
Sonnabend, den 21. 11. „Belfina“ (La Mascotte) -
Premiere.
Sonntag, den 22. 11. „Dallor“.
Montag, den 23. 11. „Belfina“.

Teatr Palacowy

pl Wolności 6.
Ein Filmkunstwerk nach dem Roman
von Georges Ohnet

„Der König von Paris“

I. Serie: „Die Auswüchse der Hauptstadt“
nur noch einige Tage.

Hasen, Rehe, Fasanen

suche im Auftrage einer deutschen Großfirma zu kaufen.
Kasse geg. Duplikatrabrief od. bei Uebernahme. Ganze Jagden
werden sofort abgeschlossen. Off. m. Preisangabe sind zu richten an

Dom Ekspedycyjno Handlowy
Jc. Przybyłski, Szafarnia, Telefon 33.

Schafwolle alle Sorten
kauft zum Höchstpreise
per Kasse am Ort.
b. Abnahmejed. Quantums

Przemysł Włniany, Poznań,
W. Olszański, św. Marcin 56 I.
Telephon 2931.

Gesucht Erzieherin
für
1. Jan. 1926

für ein Mädchen von 11, zwei Knaben von 9 und 7 Jahren.
Oehlrich, Mała Turza, p. Płosnica, pow. Solec.

Köchin od. Wirtin

erfahren in feiner Küche, Baden, Einweiden usw. Keine
Außenwirtschaft. Zeugnisabschriften. Gehaltsanpr. einlesen an
Frau Jouanne, Leśno b. Janiemyśl, Środa

Für ein Dominium, intensivierte Wirtschaft (Gerdbuchvieh)

wird ein **junger Hofbeamter**
aus besserer Familie gesucht. Sofortige Meldungen an den
Arbeitgeberverband für die deutsche Landw. in Großpolen.
Poznań, ul. Słowackiego 8.

Beamtin

Suche zum 1. 1. 26
einen
zuverlässigen
evangelischen
der unter meiner Leitung zu wirtschaften hat; poln. Sprache
erwünscht. Angabe der Gehaltsansprüche nebst Zeugnisab-
schriften bitte einzusenden an
Gutsbesitzer Furehheim, Mylin, p. Śródka, pow. Międzybóże.

Ein Kohlen-Engros-Geschäft sucht von sofort einen

Lehrling

mit besserer Schulbildung (möglichst einer Handwerkschule),
der die polnische u. deutsche Sprache beherrscht. Meldungen an
„Par“, Al. Marcinkowskiego 11, unter Nr. 46, 29.



Fleischereimaschinen

Fabrikat Alexanderwert
stets im Lager. Billigste Preise!
Centrala Przemysłu Rzeźniczego T.A.
Poznań (Stadt-Schlachthaus).
rädles u. ältestes Spezialgeschäft Polens.

**Arrak
Rum
Kognak
Natur-Weine**

in bekannter reicher Auswahl
empfehlen

NYKA & POSŁUSZNY
Poznań,
ul. Wrocławska 33/34
Telephon 1194.

Gesucht für bald od. später

für ge. Gutshaus
evangel., poln. sprechende
Wirtin,

firm in feiner Küche, Baden
usw., gut vertraut mit Vieh-
zucht. Angeb. unter **B. R.**
1855 an d. Geschäftsst. d. Bl.

Suche

ersten Beamten

unverheiratet, poln. sprechend,
erfahren im Rübenbau, für
meine intensive Wirtschaft zum
1. Januar 1926. Meldung nebst
Zeugnisabschriften und Gehalts-
ansprüche erbeten an
K. v. Wegner,
Ostaszewo toruńskie.

**Selbständige,
arbeits-
freudige Person**

für frauenlosen mittleren Be-
staunationshaushalt in Klein-
stadt gesucht. Angeb. u. n. 2.
1900 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Gesucht einfacher, älterer,
evangelischer
Wirtschaftsbeamter,
tüchtig und energisch, gut poln.
sprech., bevorzugt alleinstehend.
Angeb. unt. **S. W. 1857** an
die Geschäftsstelle d. Bl.

Gesucht tüchtiger, erfahrener

Dominialschmied,
poln. sprech., bevorzugt alleinst.
stehend, für 1. April 1926.
Genaueres Angebot unt. **D. A.**
1856 an d. Geschäftsst. d. Bl.

Evangelisches Mädchen

vom Lande sucht Stellung
als Stütze oder anderes.
Angebote unt. **B. 1889** an
die Geschäftsst. dieses Blattes.

Poln. Sprachunterricht

erteilt in kurzer Zeit routinierter
Lehrer. Angeb. unt. **1911** a.
die Geschäftsst. dieses Blattes.